



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Stärkung der medizinischen Forschung und Lehre im Zeichen von Wissenschaft und Gesellschaft

Medienkonferenz Universität Zürich vom 6. Mai 2014



1. Einführung: Rektor Michael Hengartner
2. Medizinhistorisches Institut und Museum: Prof. Felix Althaus
3. Biomedizinische Ethik: Prof. Nikola Biller-Andorno
4. Medical Humanities: Prof. Flurin Condrau
5. Evolutionäre Medizin: Prof. Frank Rühli
6. Schlusswort: Rektor Michael Hengartner



Rektor Michael Hengartner: Einführung



Einführung

Vorgänge im Medizinhistorischen Institut und Museum haben für negative Schlagzeilen gesorgt.

Dies hat der Universität Zürich geschadet.

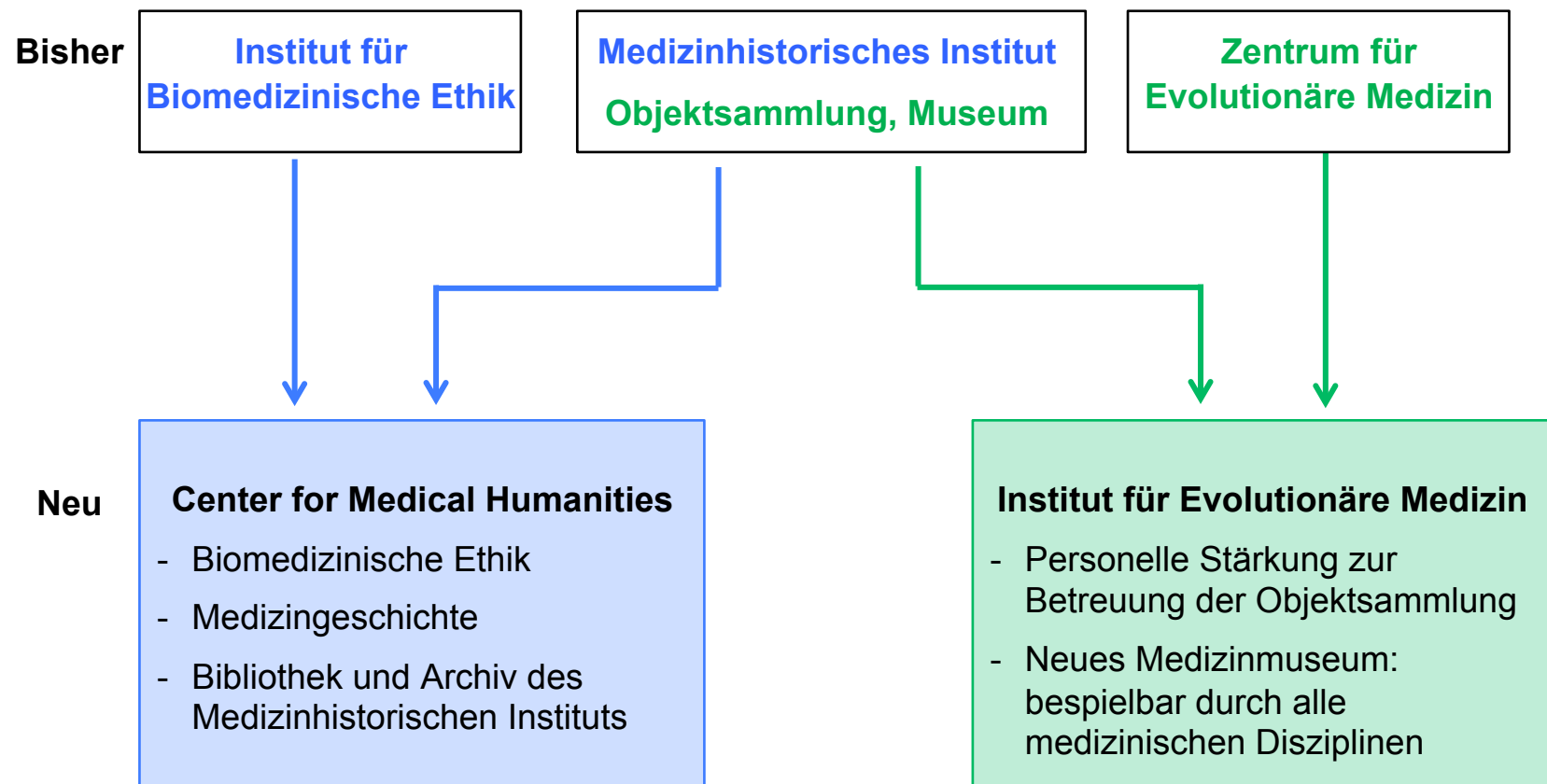
Drei zentrale Fragen:

1. Wie gehen wir in Zukunft mit solchen Situationen um?
2. Wie schaffen wir an der Universität Zürich eine bessere Fehlerkultur?
3. Wie lösen wir sinnvoll die Probleme am Medizinhistorischen Institut und Museum?

Über das Resultat dieser Arbeit wollen wir Sie heute orientieren.



Auflösung des Medizinhistorischen Instituts und Museums und Gründung von zwei neuen Schwerpunkt-Bereichen





Einführung der Neuerungen im Herbstsemester 2014

- Die Umsetzung erfolgt auf Beginn Herbstsemester 2014 (1.8.2014)
- Damit macht die Universität Zürich einen weiteren Schritt in Richtung einer breit abgestützten medizinischen Ausbildung, welche die sozialen und ethischen Kompetenzen sowie die intellektuelle Unabhängigkeit ihrer Studierenden stärkt.
- Gleichzeitig trägt sie den ethisch-rechtlichen Standards Rechnung, die das neue Humanforschungsgesetz seit 1.1.2014 für Objektsammlungen mit Präparaten menschlicher Herkunft fordert.



Prof. Felix Althaus: Das Medizinhistorische Institut und Museum



Die Ausgangslage

Medizinhistorisches Institut und Museum

Ausstattung

- Lehrstuhl Medizingeschichte
- Bibliothek, Archiv
- Historische Präparate menschlichen Ursprungs
- Museum, historische Geräte

Erforderliche Expertise

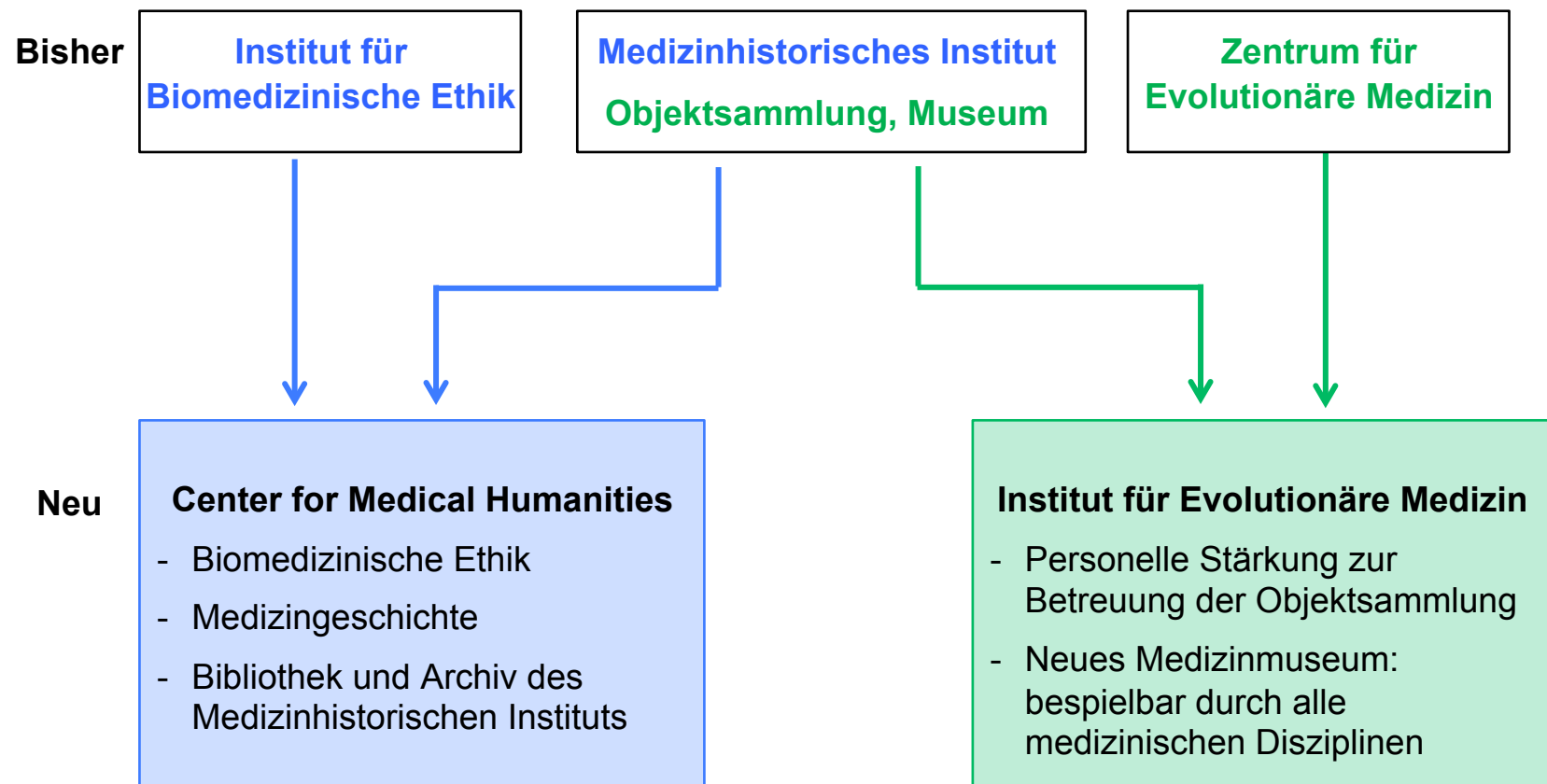
Geisteswissenschaft
Geisteswissenschaft
Medizin, Evolutionäre Medizin
Museologie

Fazit

Ausstattung des Instituts und Zweckbestimmung sind nicht optimal aufeinander abgestimmt. Man müsste mehr Personal einsetzen, um alle Bereiche besser abzudecken.



Die Lösung: auf Stärken setzen und Synergien nutzen





Center for Medical Humanities. Institut für Evolutionäre Medizin

Center for Medical Humanities (Leitung: Prof. Nikola Biller-Andorno)

- **Institut für Biomedizinische Ethik** (Leitung Prof. Nikola Biller-Andorno)
- **Lehrstuhl für Medizingeschichte** (Leitung Prof. Flurin Condrau)

Institut für Evolutionäre Medizin (Leitung: Prof. Frank Rühli)

- Professur für **Evolutionäre Medizin**
- Medizinhistorische **Objektsammlung**
- **Medizinmuseum**



Die Vorteile: Center for Medical Humanities

- Universität Zürich schafft ein Gefäss für Medical Humanities
- Lehre und Forschung werden gestärkt.
- Medizinische Ausbildung wird ganzheitlicher und interdisziplinärer.
- Gesellschaftlichem Auftrag der Universität Zürich wird besser Rechnung getragen.
- Ressourcen können effizienter eingesetzt werden.
- Empfehlung der Akademien der Wissenschaften Schweiz zur Stärkung der Medical Humanities werden umgesetzt.



Die Vorteile: Institut für Evolutionäre Medizin

- Stärkung der Evolutionären Medizin.
- Professionelle Betreuung der Präparate menschlichen Ursprungs wird gemäss den neuen rechtlich-ethischen Vorgaben sichergestellt.
- Schaffung eines Medizinmuseums, welches dem immer breiteren Fächerspektrum der Medizin und ihrer Forschung Rechnung trägt.
- Neues, thematisch vielfältigeres Ausstellungskonzept erhöht die Attraktivität des Museums als Schaufenster medizinischer Forschung.
- Sanierung und Digitalisierung der Objektsammlung können konsequent und rasch vorangetrieben werden (bisher sind nur 2% digitalisiert). Dafür wurde von der Universität CHF 1 Mio. gesprochen.



Prof. Nikola Biller-Andorno: Biomedizinische Ethik



Biomedizinische Ethik

- Biomedizinische Ethik als ein Kerngebiet der Medical Humanities
- Beispiele für Fragestellungen: Sterbehilfe, Präimplantationsdiagnostik
- Lehrstuhl / Institut seit 2005 an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich
- Innovatives, umfassendes Lehrprogramm (Kurse im Kernstudium Medizin 1. und 3. Jahr, Module im Wahlstudienjahr, interprofessionelles Modul gemeinsam mit Pflege, neues Modul zu ärztlichen Rollen in Erarbeitung mit Studiendekanat)
- Dienstleistung in den Bereichen Klinische Ethik, Forschungsethik, Ethik und Biotechnologie



Biomedizinische Ethik

- Intensive Forschungsaktivität, zahlreiche Drittmittelprojekte und Publikationen
- Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Diskursen (z.B. zum Verhältnis Medizin – Ökonomie)
- Hervorragende Vernetzung in der Schweiz und international (Schweizerische Gesellschaft für Biomedizinische Ethik, Akademie für Ethik in der Medizin, SAMW/SAGW; europäische und internationale Fachgesellschaften; WHO Collaborating Center)
- Perspektive: Verstärkung der Bezüge zu den anderen Medical Humanities, insbesondere der Medizingeschichte (z.B. assistierter Suizid, Anreizstrukturen für Ärzte)



Prof. Flurin Condrau: Medical Humanities



Medical Humanities – Geistes- und sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung mit Medizin und Gesundheitswesen

Begriff Medical Humanities entsteht in der Medizin in den USA / Kanada

Medical Humanities als Antwort auf die steigende Spezialisierung in der Medizin

Schweizer Lernzielkatalog für Medizinstudium formuliert verschiedene Rollen des Arztberufes

Medizinstudium vermittelt Wissen und bildet aus in diesen Rollen (z.B. Forscher, Kommunikator)

Medical Humanities wichtiger Teil des Medizinstudiums: Stichwort «Ärztliches Handeln»

Bsp. USA: Medical Humanities Programme ab 1972

Bsp. Deutschland: **G**eschichte, **T**heorie und **E**thik der Medizin (GTE)

Bsp. Grossbritannien: Wellcome Trust fördert Medical Humanities (darin enthalten Medizingeschichte)



Medical Humanities in der Schweiz

Schweizer Akademie der Medizinischen Wissenschaften: Auftrag zur Stärkung

Stark in französischer Schweiz (Fribourg, Lausanne, Genf); im Aufbau in Bern; etabliert in Basel

Zürich bisher einzelne Fächer. Stärkung Medical Humanities als Fachgruppe überfällig

Beitrag Medizingeschichte zum Medizinstudium:

- Vorlesung Medizingeschichte (1. Jahr): Bsp. Eid des Hippokrates als Anleitung des Arztberufes; Nürnberger Ärzteprozesse nach dem Zweiten Weltkrieg: Grenzen des ärztlichen Handelns
- Wahlmodul Medizingeschichte (3. Jahr): «Globale Gesundheit», z.B. WHO-Definition «Gesundheit»
- Workshop „Ärztliche Rollen“ (6. Jahr): zur Zeit in Vorbereitung mit Studiendekanat
- Betreuung von Master-Arbeiten als Beitrag zur wissenschaftlichen Ausbildung



Aktuelle Themen der Medizingeschichte in Zürich

Medizingeschichte in Zürich weltbekannt dank Henry E. Sigerist / Erwin H. Ackerknecht

«Zeitgeschichte der Medizin»: Beitrag zur Erklärung aktueller Probleme

Aktuelle Themen:

- Krankenhausinfektionen und Antibiotikaresistenz in den 1950er Jahren
- Tuberkulose seit dem Zweiten Weltkrieg
- HIV/AIDS in der Schweiz
- Patientengeschichte: Krankenhausaufenthalte, Behandlungserfahrung, Verrechtlichung der Medizin, Folgen der Behandlung
- Medizin im Archiv: Beratung von Kliniken und Archiven bei der Archivierung von Krankengeschichten (Archivgesetz des Kantons Zürich)



Prof. Frank Rühli: Evolutionäre Medizin



Evolutionäre Medizin: Aus der Geschichte für die Zukunft lernen

Zunehmend wichtigeres Lehr- und Forschungsgebiet (vor allem in USA, UK)

Forschungsinhalte sind unter anderem

- Evolutionäre Aspekte menschlicher Gesundheit / Krankheiten
- Anpassungen des menschlichen Körpers im Laufe der Zeit

Relevant für die heutige Medizin, z.B.: Evolution von Erregern



Institut für Evolutionäre Medizin: Neuerungen und Ziele

Seit 2010 an UZH: Zentrum für Evolutionäre Medizin (ZEM)

Beispiel Forschung: Antike DNA (Bakterienevolution in der menschlichen Mundhöhle)

Beispiel Lehre: eigenes Modul im Medizinstudium

Zentrum für Evolutionäre Medizin wird als Institut neu dauerhaft in Universität Zürich integriert

Interdisziplinär: Medizinische, Mathematisch-Naturwissenschaftliche, Philosophische Fakultät



Medizinmuseum: Anpassung an geänderte Bedürfnisse

Wissenschaftskommunikation für Universitäten immer wichtiger

Neues Medizinmuseum als Plattform für Darstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse

Möglichkeit, medizinische Wissenschaft der Öffentlichkeit näher zu bringen

Anforderungen an das Museum

- Vielfältiges, variables Ausstellungskonzept
- Offen für alle medizinischen Fachgebiete
- Entspricht höchsten wissenschaftlichen und ausstellungs-didaktischen Standards
- Trägt rechtlichen Rahmenbedingungen (Humanforschungsgesetz, Arbeitsgesetz) und ethischen Standards für Humanpräparate Rechnung
- Gewährleistet Integrität der medizinhistorischen Sammlung der Universität Zürich



Rektor Michael Hengartner: Schlusswort



Medizin und Gesellschaft im Wandel

Exzellenz entsteht, wenn Lehrende und Forschende optimale Arbeitsbedingungen haben.

Das bedeutet für Hochschulen wie die Universität Zürich einen Zwang zum dauernden Wandel.

Die Anpassungen in den Bereichen Medical Humanities und Evolutionäre Medizin reflektieren dies:

- Sie tragen den Bedürfnissen der Medizin und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung Rechnung.
- Das Center for Medical Humanities entspricht den Empfehlungen der Akademien der Wissenschaften Schweiz.
- Das Institut für Evolutionäre Medizin ist in seiner Art einzigartig.

Beides werden wir jetzt unverzüglich umsetzen.



Fragerunde